

NEUE BÜCHER

NACH DEM KONZIL

Karl Rahner / Herbert Vorgrimler, Kleines Konzilskompendium. Herder-Bücherei Bd. 270-273. 2., ergänzte Auflage, Freiburg 1967. 766 Seiten. DM 9.90.

Je größer der Abstand vom II. Vaticanum wird, um so stärker empfinden Katholiken wie Nichtkatholiken das Ungenügen, nur über das Konzil zu reden oder Berichte über den äußeren Ablauf, über Eindrücke und Erlebnisse entgegenzunehmen. Jetzt ist die Zeit gekommen, das *Konzil selbst* sprechen zu lassen, um das Bleibende und Wesentliche aus dem vielfältigen und oft verwirrenden Geschehen zu erheben, festzuhalten und für die „nachkonziliare Epoche“ fruchtbar zu machen. Man kann dem Herder-Verlag nicht genug dafür danken, daß er es unternommen hat, in einer so preiswerten und leicht zugänglichen Taschenbuch-Ausgabe alle Konstitutionen, Dekrete und Erklärungen des II. Vaticanums in der bischöflich beauftragten Übersetzung herauszubringen. Eine „Allgemeine Einführung“ und eine Zeittafel sind vorangestellt, während 16 spezielle Einführungen den Zugang zu dem jeweiligen Dokument erschließen. In einem 86 Seiten umfassenden Sachregister wird das gesamte Material sorgfältig aufgeschlüsselt und zur Einzelauswertung oder Gesamtverknüpfung dargeboten. Karl Rahner und sein Schüler Herbert Vorgrimler haben mit dieser Arbeit nicht nur ihrer eigenen Kirche, sondern dem ökumenischen Dialog insgesamt einen unschätzbaren Dienst getan. Nicht jeder wird alle Konzilstexte einzeln erwerben können, wie sie jetzt von mehreren Verlagen veröffentlicht werden; die Anschaffung dieses „Kompendiums“ hingegen sollte niemand versäumen, dem es um diesen Dialog ernst ist. Man möchte nur wünschen, daß es dem Ökumenischen Rat gelänge, seine Konferenzergebnisse und Dokumentationen in gleich wohlfeiler Form „unters Volk“ zu bringen. Vielleicht wäre es dann um die Ökumene in der Breite unserer Kirchen besser bestellt. Kg.

Edmund Schlink, Nach dem Konzil. Siebenstern-Taschenbuch 75. Siebenstern Taschenbuch Verlag, München und Hamburg 1966. 253 Seiten. Kart. DM 3.60.

Augustin Kardinal Bea, Der Weg zur Einheit nach dem Konzil. Herder-Verlag, Freiburg/Basel/Wien 1966. 344 Seiten. Leinen DM 29.50.

Aus der fast uferlos anschwellenden Konzilsliteratur heben sich wie unübersehbare Landmarken diese beiden Werke heraus. Endlich haben wir Berichte der beiden Männer, die das Konzilsgeschehen nicht nur von Anfang bis Ende mit einmaliger Sachkenntnis verfolgt haben, sondern, wenn auch mit verschiedenem Auftrag und unter verschiedenen Voraussetzungen, tätig an ihm beteiligt waren. Beide Bücher sind allein schon durch die unbestreitbare Kompetenz und die intimen Kenntnisse ihrer Verfasser von größter Bedeutung. Recht unterschiedlich in Aufbau und Umfang (Bea bringt einige der Konzilsdokumente im Wortlaut), sind sie doch einig in ihrer nach vorwärts gewandten Blickrichtung, wie sie in den Titeln zum Ausdruck kommt: Konzil ist nicht Historie, sondern zukunftsträchtiges Ereignis, Aufruf und Auftrag. Als Motto über beiden könnte ein Wort Karl Rahners stehen: „Die Kirche hat sich zu einer Aufgabe bekannt, aber sie muß erst noch erfüllt werden.“

Schlink gibt nach kurzer Würdigung des historischen Kontextes, in dem das Konzil steht („Der Aufbruch der Christenheit“), einen gefaßten Überblick über alle wichtigen Probleme und Themen, die verhandelt wurden. Die entscheidenden Linien des Geschehens, die Bedeutung einzelner Persönlichkeiten und Ereignisse werden scharf umrissen und knapp und klar charakterisiert. Nie verliert sich die Darstellung in Einzelheiten, immer tritt das Wesentliche plastisch vor das Auge des Lesers. Wichtiger aber als diese unschätzbare Information, die gerade dem Wohlunterrichteten dringend empfohlen sei, ist das Aufzeigen der Aspekte und Horizonte, die sich mit dem Konzil aufgetan haben. Die Möglichkeiten und Aussichten des evangelisch-katholischen Dia-